

Johanna Scheidies

Freiwilliger Gesellschaftsdienst – Ein starkes Zeichen für Demokratie und Zusammenhalt. Caritas wirbt für freiwilliges Resilienzjahr

Engagement für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt – freiwillig, vielfältig, zukunftsgerichtet!

In einer Zeit multipler Herausforderungen – von der Pandemie bis zur Naturkatastrophe, vom Angriffskrieg bis zur Energieknappheit – zeigt sich: Gesellschaftliche Resilienz braucht mehr als militärische Verteidigung. Sie entsteht durch Solidarität, Gemeinsinn und Engagement – durch eine starke Zivilgesellschaft. Wir leben in einer Zeit manifester Gefährdung selbstverständlich gewordener Sicherheiten. Äußere, innere und soziale Sicherheit sind gleichermaßen bedroht. Genau hier setzt die Caritas mit ihrem ganzheitlichen Konzept des freiwilligen Resilienzjahres an.

Vielfalt statt Einseitigkeit: Sicherheit braucht soziale Dienste

Die aktuellen sicherheitspolitischen Debatten kreisen aufgrund von Spannungs- und Verteidigungspolitik wechselweise um eine mögliche Wiedereinsetzung von Wehrdienst oder gar der Wehrpflicht. Die Caritas warnt davor, die Diskussion zu verengen: Sicherheit ist mehr als Landesverteidigung. Pflege, Bildung, Kita, Katastrophenschutz, Sozialarbeit und Feuerwehr leisten Tag für Tag einen unverzichtbaren Beitrag zur Stabilität und zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Junge und lebensältere Menschen, die sich in diesen Feldern engagieren – mit oder ohne Uniform – lernen Verantwortung, erleben Gemeinschaft und tragen zur Stärkung unserer Demokratie bei. Eine lebendige und wehrhafte Demokratie braucht die Freiheit zwischen vielen Formen von gesellschaftlichem Engagement selbstbestimmt (aus-)wählen zu können.

Ein Konzept mit Perspektive: Die [Vision 2030](#) fordert Recht statt Pflicht

Als Wohlfahrtsverband trägt die Caritas im Verbund mit den anderen zivilgesellschaftlichen Verbänden ein anschlussfähiges und zukunftsorientiertes Konzept in die aktuelle Debatte: die Vision 2030 - für eine Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit.

Ziel ist ein Rechtsanspruch auf jede geförderte Freiwilligendienstvereinbarung für alle, die sich engagieren wollen – aus Überzeugung, statt Verpflichtung.

Damit dieser Anspruch wirksam wird, fordert die Caritas:

- ein auskömmliches Freiwilligengeld, das den Einsatz junger und lebensälterer Menschen wertschätzt und ermöglicht,
- sowie eine umfassende, verbindliche Information und Beratung für alle Schulabgänger*innen, damit sie eigenständig und gut informiert entscheiden können.
- So könnten die aktuell geförderten Freiwilligendienstplätze in Deutschland auf 200.000 pro Jahr verdoppelt werden.

Eine Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit – ohne Zwang, mit Rückhalt

Die Caritas tritt für eine Gesellschaft ein, in der Freiwilligkeit selbstverständlich ist – nicht durch Druck, sondern durch echte Ermöglichungsstrukturen und durch verlässliche und nachhaltige politische Förderung.

Wer gesellschaftliche Kohäsion stärken will, darf Dienste nicht hierarchisieren oder auf Zwang setzen.

Das freiwillige Resilienzjahr ist ein starkes Zeichen für demokratische Teilhabe, sozialen Zusammenhalt und persönliche Entwicklung. Es steht für eine Gesellschaft, die jungen und lebensälteren Menschen Vertrauen schenkt – und ihnen zutraut und ermöglicht, Verantwortung zu übernehmen.

Autorin:

Johanna Scheidies ist die Referentin für das FSJ beim deutschen Caritasverband e.V. Sie setzt sich für die Weiterentwicklung der Freiwilligendienste ein und ist davon überzeugt, dass alle, die sich engagieren wollen, dafür Ermöglichungsstrukturen vorfinden sollten, sodass das besondere bürgerschaftliche Engagement für alle zugänglich ist.

Kontakt: johanna.scheidies@caritas.de

Redaktion

BBE-Newsletter

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel.: +49 30 62980-110

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de